

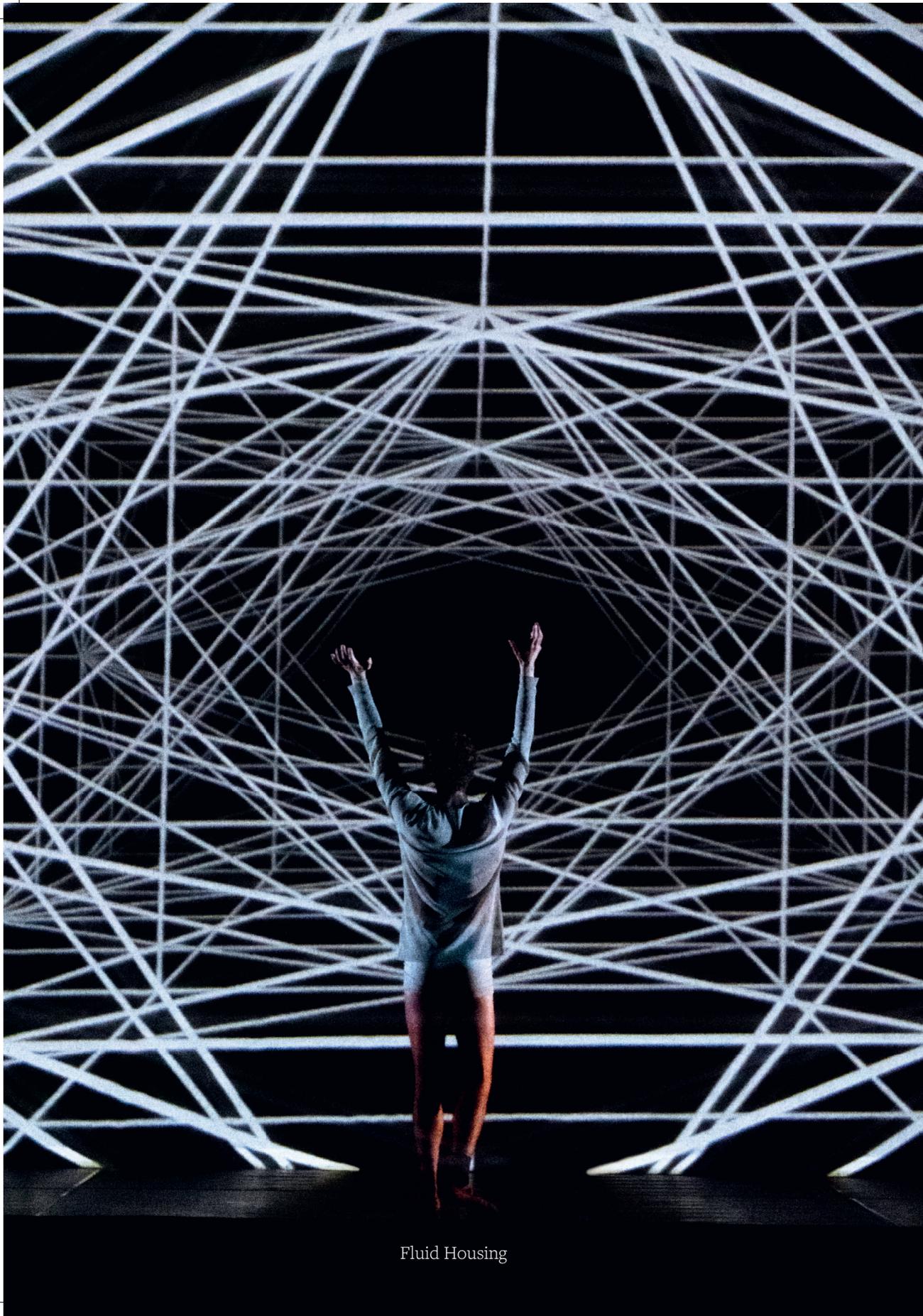


Bauhaus 100

Tanzarchitekturen von
Oskar Schlemmer,
Wubkje Kuindersma und
Nicole Aebersold



**Ballett
Dortmund**



Fluid Housing

Bauhaus 100

Tanzarchitekturen von
Oskar Schlemmer,
Wubkje Kuindersma und
Nicole Aebersold

Premiere: So, 24.11.2019
Opernhaus Dortmund

Besetzung

Das Triadische Ballett von Oskar Schlemmer (1922)

**Rekonstruktion
und Choreografie**

Gerhard Bohner

Musik

Hans-Joachim Hespos

**Kostümrekonstruktion
und Neufassung**

Ulrike Dietrich

Auftragsproduktion Akademie der Künste, UA 1977

Neuproduktion 2014

Einstudierung

Ivan Liška, Colleen Scott

Ein Tanzfonds Erbe Projekt. Kooperation Bayerisches Staatsballett & Akademie der Künste, Berlin.
Die Kostüme sind Bestand des Gerhard Bohner-Archivs der Akademie der Künste, Berlin.

Bayerisches Junior Ballett München

Frau Dr. h.c. Irène Lejeune ist Botschafterin des Bayerischen Junior Ballett München.

Bayerisches Junior Ballett München

Anna Greenberg, Lotte James, Hannae Miquel, Benedetta Musso,
Olivia Swintek, Isabella Wagar, Joaquin Angelucci,
Tobias de Gromoboy, Eduardo La Vecchia, Pablo Martinez,
Hélian Potié, Lucas Praetorius, Daniel Robertson-Styles

Fluid Housing (2019, Uraufführung)

Musik	Valgeir Sigurðsson
Inszenierung und Choreografie	Wubkje Kuindersma
Animation, Videodesign, intermediales Bühnenbild	Nicole Aebersold
Dramaturgie	Christian Baier
Lichtdesign	Ralph Jürgens
Video-Engineering	Marcel Bückner
3D-Animation	Holger Bück
2D-Animation	Kornelia Griebel
Ballettmeister	Alysson da Rocha

Ballett Dortmund

Charlotte Amalie Kragh, Caroline Vandenberg,
Alisa Uzunova, Simon Jones, Lúcio Kalbusch,
Shai Ottolenghi

„Bauhaus heißt Verpflichtung:
Den Geist des Aufbruchs
lebendig halten.
Mit den Mitteln der Kunst.
Mit unserem Leben.“

Xin Peng Wang

Ballettdirektor und Chefchoreograf Dortmund

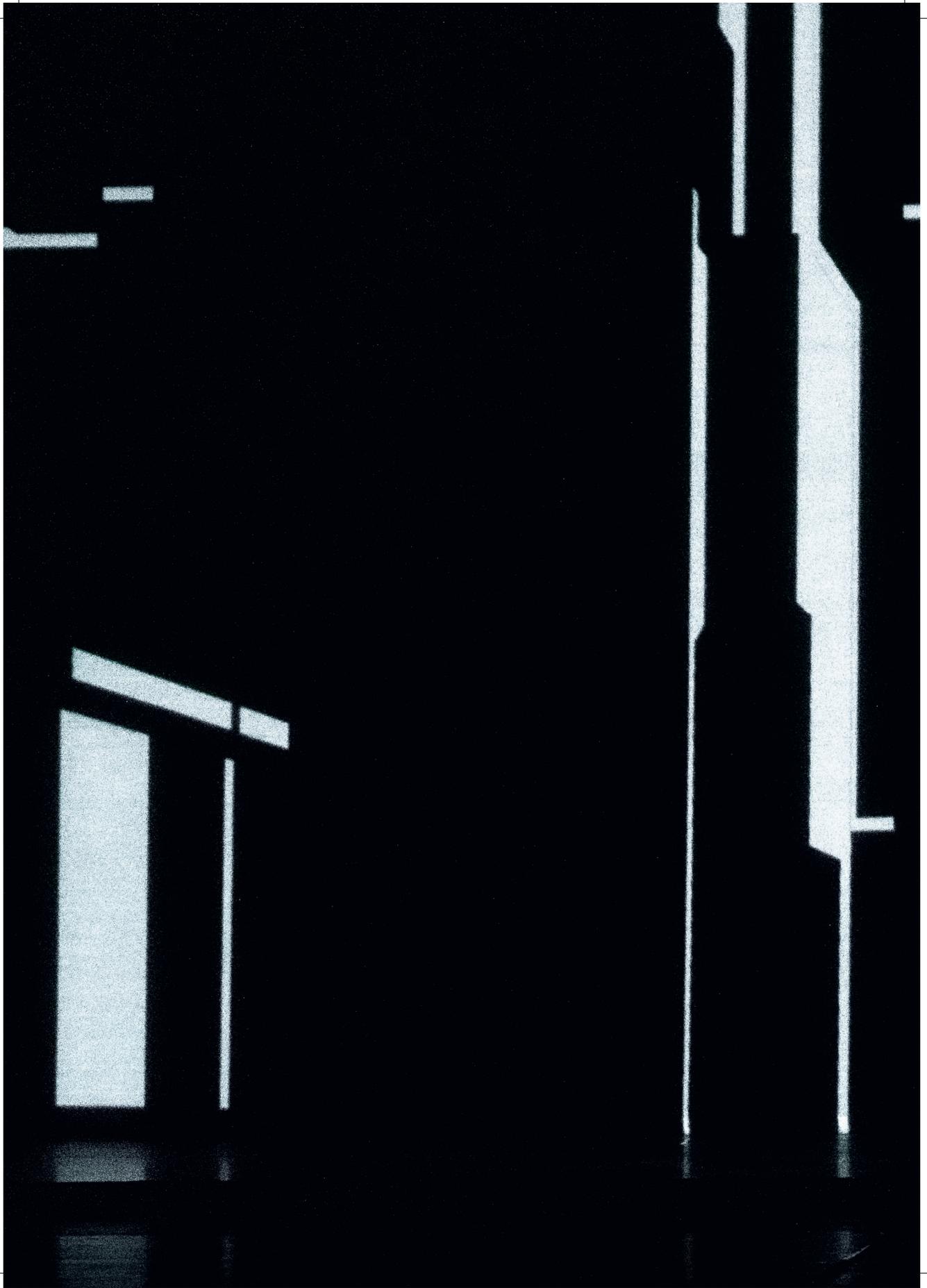
Triadisches Ballett

1912. Aufbruchssituation in Europa. Die neue Bewegungskunst verabschiedet das Balletttöse zugunsten einer befreiten Körperlichkeit. Das Tänzerehepaar Elsa Hölzfel und Albert Burger werden in der „Rhythmischen Bildungsanstalt“ in Hellerau vom Geist der Erneuerung ergriffen. Mit dem Maler, Bildhauer und Bühnenbildner Oskar Schlemmer finden sie den unkonventionellen Designer für ihre Tanzvision: Bewegung und bildende Kunst vereinen! Der Teilrealisierung des Vorhabens 1916 in Stuttgart folgt 1922 die Uraufführung am Württembergischen Landestheater, ein Jahr und einen Urheberrechtsstreit später dann die Premiere in der „Bauhaus“-Stadt Weimar: ein bis dahin nie dagewesener Reigen plastischer, farbiger Kostümgebilde, bewegt von Tänzern, die zu abstrakten Kunstfiguren stilisiert sind.

Bis zur Schließung des „Bauhaus“ 1933 nur noch wenige Male gezeigt, nach 1945 in Vergessenheit geraten, verdankt die Kreation dem Choreografen Gerhard Bohner und der Kostümbildnerin Ulrike Dietrich seine Wiederbelebung (1977). Zwölf Jahre lang tourte das Ballett um die Welt, wurde bewundert, bestaunt. Danach wurden die eindrucksvollen Kostüme in Kisten verpackt und erst 2014 von Ivan Liška und Colleen Scott wieder hervorgeholt, die das einzigartige Kunstwerk mit dem Bayerischen Junior Ballett München neu einstudierten.

Fluid Housing

2019. Das Ballett Dortmund nimmt die vehemente Forderung des „Bauhaus“ nach dem Zusammenwirken kreativer Kräfte ernst. In künstlerischer Augenhöhe gestalten die Schweizer Animationsfilmerin Nicole Aebbersold und die niederländische Choreografin Wubkje Kuindersma ein Auftragswerk des Ballett Dortmund: Analoge Bewegungskunst trifft auf virtuellen Bühnenraum. Live-Tanz taucht ein in digital generierte Sphären. Der Körper wird zum Architekten von Kunst- und (Über)Lebensräumen. Die Bühne tanzt! Bauhaus vor hundert Jahren: das Triadische, Bauhaus heute: das Intermediale Ballett.





Fluid Housing

Der ertanzte Raum

Christian Baier zu „Bauhaus 100“

Kunst muss wieder zum Handwerk zurück!
Sie gehört nicht in Museen und Privatsamm-
lungen, sondern soll dem „Neuen Menschen“
dienen. Vor 100 Jahren wurde das „Staatliche
Bauhaus“ gegründet: Gemeinsam an der
Zukunft zu arbeiten!

Am Anfang steht der Bau, an dem alle gemeinschaftlich wirken. Mit dem Ziel der „Wiedervereinigung aller künstlerischen Disziplinen“ gegründet, ist Bauhaus weit mehr als eine Kunstschule: Die Lehranstalt als exemplarische Versuchsanordnung eines zwischenmenschlichen Gefüges. Kreativität wird in gesellschaftspolitische Verantwortung genommen und ist Teil eines „Work in progress“: der Moderne.

Sie verabschiedet Kunst als elitäres Privatvergnügen und erkennt sie als kollektive Überlebensnotwendigkeit des von Klassendünkel und Nationalismus befreiten Menschen. Fort mit der Trennung von Kunst und Handwerk! Das Alltagsleben muss mit künstlerischen Design-Produkten neu belebt werden. So kann ein neues Lebensgefühl entstehen!

Schon ein Jahrzehnt zuvor erstarkt die „Zurück zur Natur“-Bewegung und propagiert ein neues Körper- und somit Kultur- und Zivilisationsbewusstsein. Der „expressive Ausdruckstanz“ einer Mary Wigman und Gret Palucca heben die Trennung von Kunstdanz und seinem „Handwerk“, der Gymnastik, programmatisch auf. So gerne das „Triadische Ballett“ mit „Bauhaus“ in Verbindung gebracht wird, ist es mehr artistische Vorahnung als artifizielle Manifestation. „Es kokettiert mit dem Heiteren, ohne der Groteske zu verfallen, streift das Konventionelle, ohne mit dessen Niederungen zu buhlen, erstrebt Entmaterialisierung der Körper, ohne sie okkultisch zu sanieren.“ (Schlemmer)

Dabei implantiert es in einer ästhetisch kühnen Versuchsanordnung dem Lebensgefühl des 20. Jahrhunderts ein Kernthema des Bauhaus: das Verhältnis von Mensch und Raum. Und somit die Emanzipation des Individuums innerhalb der Gesellschaftsarchitektur. In drei „Bewegungsformen“ (Raum, Form und Geste) wird es fassbar und unter choreografischen, physischen, architektonischen, geometrischen und optischen „Aspekten“ dekliniert.

Die Geschichte des Theaters ist die Geschichte des Gestaltwandels des Menschen: Natürlichkeit und Künstlichkeit.

Oskar Schlemmer

Nicole Aebersold

geboren in Bern (Schweiz). Ausbildung zur Dekorateurin. Ausstattungstätigkeit an der Deutschen Oper Berlin. Studium an der „Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf“. Animationsfilmerin. 2019 wurde ihr Streifen „Rumours“ von der „Academy of Motion Picture Arts and Sciences“ für den „Oscar“ nominiert. Homepage: www.nicoleaebersold.com

In der Konzeption Schlemmers erweist sich Tanz als um lebendige Bewegung erweiterte plastische Kunst.

Der Anspruch des Bauhaus nach kreativem Miteinander steht stellvertretend für das gesellschaftliche Bewusstsein, das sich aus der neuen sozialen und

Das Raumerlebnis ist kein Privileg der Begabten, sondern eine biologische Funktion.

László Moholy-Nagy

politischen Ordnung Europas entwickelte. Es muss ein Ende sein mit „klassentrennender Anmaßung, die eine hochmütige Mauer zwischen Handwerkern und Künstlern errichten wollte! Wollen, erdenken, erschaffen wir gemeinsam den neuen Bau der Zukunft, der alles in einer Gestalt sein wird: Architektur und Plastik und Malerei, der aus Millionen Händen der Handwerker einst gen Himmel steigen wird als kristallenes Sinnbild eines neuen kommenden Glaubens.“ (Walter Gropius)

Die zeittypische Emphase mag heute pathetisch klingen, die Forderung ist brisant. Und sollte uns, zwischen Retro und Remix chillend, zu denken geben: Kunst ist nicht Selbstverwirklichung nebenbei, sondern die Verpflichtung, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Genau das tun die Schweizer Animationsfilmerin Nicole Aebersold und die niederländische Choreografin Wubkje Kuindersma vor aktuellem Hintergrund: In den europäischen Großstädten wird – wie schon vor 100 Jahren – Wohnraum knapp

Wubkje Kuindersma
geboren in Kamerun, Studium an der Rotterdam Dance Academy. Engagements: Danish Dance Theatre, Gulbenkian Ballet, Random Dance, Staatsballett Nürnberg. Seit 2009 freischaffende Choreografin. Kreationen u. a. für Ballett Dortmund, Dutch National Ballet, John Neumeier's National Youth Ballet, Danish Dance Theatre, Beijing Dance Academy. Homepage: www.wubkje.com

und für immer weniger Menschen leistbar. Und wie vor 100 Jahren machen sich Kapitalismus und Nationalismus diese Situation zunutze, beschwören apokalyptische Überfremdungsszenarien und spielen mit der menschlichen Urangst vor dem Verlust des angestammten Lebensraumes.

„Fluid Housing“ (dt. „flexibler Wohnungsmarkt“) geht von der Utopie aus, Wohnraum digital zu errichten, wo und wann er benötigt wird. Zu Beginn: ein

Tänzer. Ein Körper. Durch seine physische Anwesenheit und später durch seine Bewegungen schafft er sich architektonischen Raum. „Ertanzte“ ihn.



Dieser Raum verselbständigt sich und tritt mit dem tanzenden Körper in immer neue Beziehungen. Was mittels Bewegung geschaffen wurde, beginnt nun auf den individuellen Aktionsradius Einfluss zu nehmen. Der singuläre Raum und mit ihm sein Schöpfer werden zum Teil einer übergeordneten Architektur, gehen „fließend“ in urbane Strukturen über, die sich wiederum zu globalen Dimensionen weiten, um schlussendlich im Ursprung, dem menschlichen Körper, zu münden.

„Fluid Housing“ setzt dort an, wo das Bauhaus unter der „Diktatur des Hausknechts“ (Alfred Kerr) seine Pforten schließen musste: Ein neues gesellschaftliches Bewusstsein dafür schaffen, Teil eines unteilbaren Welt-Ganzen zu sein.

Wie in den Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kaum eine Inszenierung ohne Rollstuhl auszukommen meinte, so scheint heute Video im Theater unverzichtbar. Doch meist bleibt es bei bewegten Hintergrundtapeten, die in interessantem, aber letztlich nicht immer zwingendem Bezug zum analogen Bühnengeschehen stehen.

Neben ihrem cineastischen Schaffen befasst sich Nicole Aebersold mit Projekten, die analoge und digitale Ausdrucksformen synchronisieren. So setzt „Fluid Housing“ nicht nur gedanklich und emblematisch bei den Überlegungen Oskar Schlemmers zum Verhältnis von Mensch und Raum an und überführt sie vom stadtplanerischen Futurismus in die Architektur der aktuellen Gesellschaft, sondern nimmt auch technisch in den Werkstätten des Bauhaus ihren Ausgang. Die Studien László Moholy-Nagys zur raumbildenden Wirkung von Licht und die Experimente Walter Ruttmanns mit dem damals neuen Medium Film finden ihren Niederschlag in der hybriden Präsentationsform von „Fluid Housing“: Interaktion von analoger Realität und virtueller Wirklichkeit. Die nahtlose Verschränkung der Ausdrucksebenen verfolgt aber nicht den Zweck, das Publikum optisch zu überwältigen, sondern macht das existenzielle Verhältnis von Mensch und Raum auf der Bühne erlebbar: Jede Bewegung zirkelt einen Raum um sich. Selbst die unwillkürlichste Regung ist der Anfang einer dynamischen Kettenreaktion und verändert die Welt.

Verändern heißt Verantworten. Verantwortung verändert.





Triadisches Ballett

„Choreografie ist Architektur
in Bewegung.“

Wubkje Kuindersma

„Von meinem Naturell bin
ich das Kind, das in einem
Stuhl ein Pferd und in
einem zerknüllten Taschen-
tuch eine Rose sieht.“

Nicole Aebersold



Fluid Housing

Ensemble

Direktor und Chefchoreograf Xin Peng Wang

Referent des Ballettdirektors und Manager Slava Tütükin

Chefdramaturg Dr. Christian Baier

Assistentin der Ballettdirektion Juliane Goll

Pressesprecher Alexander Kalouti

Theaterpädagogin Svenja Riechmann

1. Ballettmeister Zoltán Ravasz

Ballettmeister Raimondo Rebeck, Alysson Rocha, Cyril Pierre (Gast), Nicolas Robillard (Gast)

Manager Ballettzentrum Westfalen und NRW Juniorballett Rudolf Kubičko

Produktionsmanager, Inspizient Christoph Öhl

Technischer Leiter Ballettzentrum Westfalen Markus Kordisch

Musikalischer Leiter Pascal Sevajols

Ballettrepetitor Günther Plöger (Gast)

Künstlerisches Betriebsbüro Ballett Gabriella Limatola

Assistent des Produktionsmanagers, Inspizient Ivo Ivanov

Trainingsleiter präventives Individualtraining Yuri Polkovodtsev

Ansprechpartner Sponsoring Heinz-Jürgen Fey

Choreografinnen Gerhard Bohner, Alexander Ekman, William Forsythe, Johan Inger,

Wubkje Kuindersma, Ivan Liška, Raimondo Rebeck, Colleen Scott, Xin Peng Wang

Ausstattung Nicole Aebersold, Bregje van Balen, Carlo Cerri, Rosa Ana Chanza, Ulrike Dietrich,

Alexander Ekman, Linus Fellborn, Frank Fellmann, Stephen Galloway, Emine Güner, Johan Inger,

Ralph Jürgens, Peter Lundin, Oskar Schlemmer, Mario Simon, Bernd Skodzig, Susanne Stehle,

Tom Visser

Tänzerinnen Charlotte Amalie Kragh, Lucia Lacarra (Gast), Stephanine Ricciardi, Clara Carolina

Sorzano Hernandez, Manuela Souza, Jelena-Ana Stupar, Daria Suzi, Sae Tamura, Alisa Uzunova,

Caroline Vandenberg, Amanda Vieira, Sayaka Wakita

Tänzer Javier Cacheiro Alemán, Simone Dalè, Matthew Golding (Gast), Simon Jones,

Lúcio Kalbusch, Filip Kvacak, Francesco Nigro, Shai Ottolengi, Guillem Rojo i Gallego,

Matheus Vaz, Dann Wilkinson, Aidos Zakan

NRW Juniorballett

Tänzerinnen Amélie Demont, Júlia Figueras Ramírez, Rion Natori, Konami Omachi,

Martina Renau, Giuditta Vitiello, Yingyue Wang

Tänzer Márcio Barros Mota, Luca Bergamaschi, Leonardo Cheng, Luigi Cifone,

Maksym Palamarchuk, Duccio Tariello

Stipendiaten Ballett Dortmund/NRW Juniorballett Athena Bianca Jansson Nesti, Silja Kuang



Impressum

Herausgeber Theater Dortmund
Geschäftsführender Direktor Tobias Ehinger
Ballettdirektor Xin Peng Wang
Redaktion Dr. Christian Baier, Juliane Goll
Konzept und Gestaltung SCHMELTER BRAND DESIGN
Fotos Wilfried Hösl (Triadisches Ballett),
 Simon Zachowski (Fluid Housing), Julian Baumann (Cover)
Druck Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen
Redaktionsschluss 19.11.2019

Besonderer Dank an die Ballettfreunde Dortmund e. V.

Partner & Sponsoren





Triadisches Ballett

www.theaterdo.de